Einkehr zur Vernunft

Autor(en): **Raquette, M.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einkehr zur Vernunft

(Bei dem Streik in den von Roll'schen Eisenwerken ließ die Direktion die Arbeitswilligen per Auto zur Fabrik führen. N. Z. Z. vom 8. April 1920.)

(Zeichnung von M. Raquette, Zürich)

Die Streikenden: Was bruched mer no z'streike, meh als mit em Auto i d' Sabrik g'fahre z'werde, chömmer doch au nüd verlange!

Neues aus der Großstadt Zürich

(Zeichnung von M. Raquette, Zürich)

Eine neue Verordnung des Großen Stadtrates vom 3. April verbietet, daß die Kehrichteimer vorzeitig auf die Straße gestellt werden. Der Nebelspalter schlägt vor, dieses hochwichtige Problem in noch würdigerer und vollkommener Weise zu lösen, indem jeweils morgens um eine bestimmte Zeit die Hausfrauen auf Kommando und Trompetensignal zweier Landjäger mit den gehaltvollen Gefäßen vor der Türe antreten.